



*-Chef Ulrich Spiesshofer im Interview - Nehmen Roboter die Jobs weg?
Auszüge aus Artikel vom SonntagsBlick 24.04.16*

Ulrich Spiesshofer (52) arbeitet seit 2005 für den Industriegiganten ABB. Vor zweieinhalb Jahren übernahm Spiesshofer bei ABB den CEO-Posten. Seither leitet er vom Hauptsitz in Zürich-Oerlikon rund 135'000 Angestellte weltweit.

SonntagsBlick: Herr Spiesshofer, ABB hat bereits über 250'000 Roboter verkauft. Eben hat Mercedes 250 Stück für eine Fabrik in Finnland bestellt. Nehmen uns die Roboter die Arbeit weg?

Ulrich Spiesshofer: Überhaupt nicht. Die Länder mit der grössten Roboterdichte der Welt, also Deutschland, Japan oder Südkorea, gehören zu jenen mit der tiefsten Arbeitslosenquote. Das Zusammenspiel von Automation und Mensch steigert die Produktivität und sichert die Arbeitsplätze.

SonntagsBlick: Andere sind da weniger optimistisch. Eine Studie der Universität Oxford schätzt, dass in 20 Jahren die Hälfte der Jobs in den USA verschwinden wird.

Ulrich Spiesshofer: Natürlich verschwinden gewisse Tätigkeiten, aber wie immer in Zeiten industrieller Umbrüche entstehen auch neue. Die Arbeit geht uns deshalb nicht aus. ABB hat im Jahr 1974 Schweißroboter in der Automobilindustrie eingeführt. In der Folge sind die Jobs für Schweißer verschwunden, dafür sind neue Jobs entstanden. Zum Beispiel Applikationsentwickler und Serviceleute.

SonntagsBlick: Auch bei älteren Arbeitnehmern geht die Angst um den Job um. Was unternimmt ABB dagegen?

Ulrich Spiesshofer: Es braucht einen Mix aus alten Hasen und jungen Füchsen. Das haben wir bei der Entwicklung des YuMi-Roboters gesehen. Wir brauchen die Internet-Generation, aber auch erfahrene Techniker, die wissen, wie der Fertigungsprozess genau abläuft. Wenn man die zusammenbringt, kann man enorm viel erreichen.